

Was nicht sein kann, das nicht sein darf? Kann Unmögliches möglich sein?

Letzteres jedenfalls ist das, was sich investigative Journalisten vorstellen können müssen: Dass selbst das Unwahrscheinlichste real sein kann, wenn sich eine solche Story abzeichnet. Sonst verpasst man möglicherweise eine bedeutsame Geschichte.



Wir zeigen das an zwei Beispielen. Eines aus der Zeit vor der Jahrtausenderwende, das andere danach. Das erste Beispiel stammt aus Österreich, das aktuelle spielt sich hierzulande ab:

Die Affäre "Lucona", in der sich Politik, Wirtschaft, Polizei und Justiz zu einem gigantischen Netzwerk verbünden, um einen Versicherungsbetrug und dreifachen Mord zu vertuschen.



Das andere Fallbeispiel betrifft "Wirecard". Wem ist in Erinnerung, dass Kanzlerin Angela Merkel noch 7 Monate vor der gigantischen Pleite als Missionarin für das Unternehmen in China tätig wurde? Wer macht sich klar, dass ausgerechnet Journalisten den weltweiten und im deutschen DAX-Konzern gelisteten Zahlungsdienstleister zu Fall gebracht haben. Und warum konnte das BKA den flüchtigen Jan Marsalek nicht aufspüren, was dann den Redakteuren des SPIEGEL gelungen ist?

Die beiden Fälle sind Bestandteil des neuen Themenschwerpunkts [Investigativer Journalismus](#) bei ansTageslicht.de. Die Beispiele selbst sind aufrufbar unter www.ansTageslicht.de/Unmoegliches-ist-moeglich.

Dieser Schwerpunkt wird weiter ausgebaut.

(JL)

Rückfragen:
Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)
Tel: 0176 - 52 00 69 15
Mail: redaktion@ansTageslicht.de

ansTageslicht.de im Social Web:  

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)